

Leipziger  
Tagesblatt

No. 57. Montag den 26. August 1816.

Liebesgeschichte eines Englischen Matrosen  
auf der Insel Neuseeland.

(Be schluß.)

Die Soldaten achteten der häufigen Thränen, des Geschrei's und Wehklagens des armen verlassenen Mädchens nicht; und da sie sich an diesem öden Orte, wo nächtliche Klagen bald eine große Menge der Einwohner hätte zusammenbringen können, nicht sicher glaubten, so führten sie den armen aus süßen Träumen Aufgeschreckten eilig ans Ufer. Gowanahi folgte ihm, und mußte, als sie sich einschiffen wollten, mit Gewalt von ihm gerissen werden.

Eine so heiße und heftige Liebe wird in unsern erleuchteten, wegen Verfeinerung der Sitten gerühmten Ländern, wohl kaum anders noch, als in Romanen, gefunden. Kaum war er im Boote, als er sich erinnerte, daß er seine ganze Habe, alles, was ihm zur Grundlage seines künftigen Glücks dienen

sollte, zurückgelassen hatte. Er mußte also mit den Seesoldaten zu dem Magazine zurückkehren, wo er seinen ganzen Vorrath, der nicht klein war, verwahrt hatte. Nebst seinen Werkzeugen hatte er auch noch einen kleinen Kompaß, den er in Zukunft zu gebrauchen dachte, und eine Vogelflinte, welche Gowanahi heimlich weggeschafft, sobald diese unglücklich Liebenden den Plan zur Herrschaft entworfen hatten. Es würde die Geduld unserer Leser ermüden, wenn wir alle die Habseligkeiten besonders nennen wollten, mit denen sich der arme Mensch versehen hatte. Kurz, er und seine Begleitung waren ziemlich schwer beladen, als sie dieselben an Bord des Bootes brachten.

Erst am folgenden Tage um 12 Uhr kam er bei den Schiffen an, und die Kapitäns waren schon wegen des Schicksals des ausgeschickten See-Commando's in Sorgen gewesen, und hatten, im Fall der Entwichene zurückgebracht werden würde, beschlossen, ihm